

Widerstandes gegen die Westgoten wie Apollinaris Sidonius¹⁶⁾ sich resigniert mit den neuen Tatsachen abgefunden, ohne jede Hoffnung auf eine Wiederherstellung des alten Zustandes. Mochten sich auch manche Vertreter römischer Tradition an die Bindung zum oströmischen Kaiser klammern, sehr viel lebendiger war ihnen doch die geistliche und kulturelle Gemeinschaft, die sich in der Kirche und im Papsttum manifestierte¹⁷⁾. Die „Verkirchlichung der Romidee“, die bei gallischen Schriftstellern im Laufe des 5. Jahrhunderts¹⁸⁾ und selbst bei Papst Leo dem Großen¹⁹⁾ hervortrat, zeugte davon, daß der Glaube an die Koinzidenz des römischen und des christlichen Reiches im Schwinden begriffen war. Zu deutlich spürte man, daß sich die Gnade Christi nicht damit begnügen konnte, dieselben Grenzen zu haben wie das römische Reich.

Darüber hinaus aber verfügte der byzantinische Weltherrschaftsanspruch im Westen nicht über eine gleich feste Grundlage in der Religiosität wie in Byzanz. Es ist ein wesentliches und in seiner Tragweite für das historisch-politische Weltbild des früheren Mittelalters hier auszuwertendes Ergebnis der Papstgeschichte Erich Caspars²⁰⁾, daß das

¹⁶⁾ Darüber sehr gut K. F. Stroheker, Der senatorische Adel im spätantiken Gallien (1948) S. 84 f.; vgl. Fischer, Die Völkerwanderung S. 132 ff.

¹⁷⁾ So ist Avitus von Vienne (vgl. M. Burckhardt, Die Briefsammlung des Avitus von Vienne [1938]; P. N. Frantz, Avitus von Vienne als Hierarch und Politiker, Diss. Greifswald 1908) durch die politische Situation Burgunds in die Lage versetzt, sein römisches Bewußtsein nach Byzanz auszurichten (Fischer, Völkerwanderung S. 145 f.); doch hat Stroheker, a. a. O. S. 101 ff., gezeigt, daß das Rombewußtsein des Avitus sehr viel mehr durch die katholische Kirche bestimmt wurde, die in Rom ihren Mittelpunkt sah und eine geistige und kulturelle Einheit auch über die neuen politischen Grenzen hinweg ermöglichte. Damit stand Avitus schon halbwegs bei Gedanken, die für Isidors (vgl. unten S. 365 Anm. 47) Auffassung vom Corpus Christi entscheidend waren.

¹⁸⁾ Zu Prosper, dem Traktat *De vocatione omnium gentium* und Leontius von Arles vgl. Fischer, Völkerwanderung S. 127 ff.; zu Prosper auch Straub, *Historia* 1, 79.

¹⁹⁾ Sermo 82 c. 1, 2, Migne, PL. 54, 422 f.; übereinstimmend damit Prosper, *Carmen de ingratis* 1, 40 ff., Migne, PL. 51, 97, und der Traktat *De vocatione omnium gentium* 2, 16, ebd. S. 704.

²⁰⁾ E. Caspar, *Geschichte des Papsttums von den Anfängen bis zur Höhe der Weltherrschaft*, 2 Bde. (1930/33); vgl. auch H. Berkhof, *Kirche und Kaiser. Eine Untersuchung der byzantinischen und theokratischen Staatsauffassung im 4. Jh.* (1947), und M. Klinkenberg, *Grundprobleme kirchlicher Ordnung in den ersten fünf Jhh., Geschichte in Wissenschaft und Unter-*